

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 37 (1990)
Heft: 6

Artikel: Der SBB-Betriebswehr-Kommandant fühlt sich auch in der Luft zu Hause
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

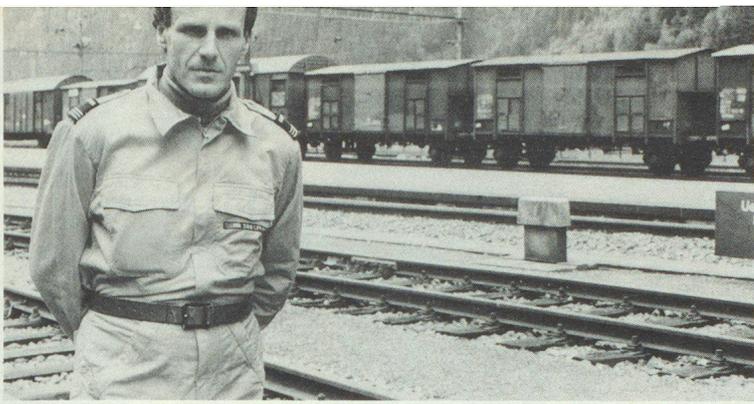
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Andy Banholzer:
«Mich fasziniert
der Heli als
Rettungsgerät.
Als Flughelfer
ist man Mädchen
für alles.

Andy Banholzer ist Retter aus Leidenschaft

Der SBB-Betriebswehr-Kommandant fühlt sich auch in der Luft zu Hause

Zurückhaltend, sachlich und bescheiden tritt Andreas Banholzer auf. Von Beruf ist er Fahrdienstleiter im Bahnhof Göschenen, und er übt seinen Beruf mit Freude aus. Doch sein Herz schlägt für das Rettungswesen. Wer das Glück hat, den Menschen Andy Banholzer näher kennenzulernen, entdeckt in ihm eine faszinierende Persönlichkeit. Als Retter bringt er ein Ausbildungs- und Erfahrungsspektrum mit, wie man es kaum bei jemand anderem findet.

Von Beruf ist Andreas Banholzer (alle nennen ihn Andy) Fahrdienstleiter SBB. Er hat seine Lehrzeit bei der Eisenbahn absolviert, ist seit 25 Jahren dabei und will den Bahnbetrieben auch die Treue halten. In Göschenen ist er

Eduard Reinmann, Bild und Text

seit 1968. Den gebürtigen Berner hat es eher zufällig in den kleinen Ort am Gotthard-Nordportal verschlagen. Aber dann lernte er ein «Meitschi» kennen, und die trutzigen Urner Berge taten es ihm an. So kam es, dass er in Göschenen blieb und sich hier auch wohl fühlt.

Als Fahrdienstleiter SBB ist er für die Regelung des Zugverkehrs im Bahnhof Göschenen verantwortlich. Während acht Stunden am Tag bedient er das Stellpult, und ist gewissermassen Herr und Meister über alles, was im Bahnhof geschieht. «Der Bahnhof Göschenen gefällt mir», sagt Andy Banholzer. «Er ist noch überblickbar und man sieht zudem die Berge.»

Vom Betriebsschutz zur Betriebswehr

Der Bund schreibt vor, dass die Bahnen eine Betriebsschutz-Organisation unterhalten. Bis 1987 war diese der Zivilschutzorganisation unterstellt. Seit 1987 gelten andere Strukturen. Die BSO der SBB ist nach den Richtlinien des Schweizerischen Feuerwehverbandes ausgebildet und organisiert und wird heute als «Betriebswehr» bezeichnet. Andy Banholzer wurde auf Stufe Pionier-Brandschutz für die Betriebschutz-Organisation rekrutiert, bildete sich zum Zugschef aus und anschliessend zum Sanitätsinstruktor.

Heute ist er Betriebswehr-Kommandant der Betriebswehr Göschenen. Hier steht auch einer der modernen Lösch- und Rettungszüge, welche die SBB seit 1977 im Einsatz haben.

Die Geschichte dieser speziellen Zugkompositionen reicht allerdings weiter zurück. Verschiedene Zugsunglücke im In- und Ausland veranlassten die SBB-Generaldirektion schon früh, einen besonderen Rettungsdienst zu organisieren. Im Jahre 1964 wurde in Göschenen der Prototyp eines Tunnel-Rettungszuges in Betrieb genommen und mit ihm wurden bis Ende 1976 24 Ernstfalleinsätze bestritten.

Aufgrund der Erfahrungen einer sechsjährigen Erprobungszeit erfolgte 1970 die Planung von zehn neuen, leistungsfähigeren Rettungszügen, welche 1977 einsatzbereit waren und nach geografischen und betrieblichen Gesichtspunkten stationiert wurden. Seit 1977 wurde der LRZ Göschenen 65 bis 70 Mal eingesetzt. Allein im vergangenen Jahr kam es zu 19 Ernstfalleinsätzen und dieses Jahr waren es bisher deren fünf. Zumeist sind Wald- und Böschungsbrände zu bekämpfen, aber es waren auch schon Chemieereignisse.

Der Betriebswehr Göschenen, die auch die Mannschaft für den Lösch- und Rettungszug stellt, gehören zur Zeit 46 Mann an. Davon sind 30 Atemschutzgeräte-Träger. Andy Banholzer ist Kommandant und Ausbilder dieser Rettungsorganisation. Er bekleidet den Rang eines Hauptmanns. «Wir müssen noch viel Ausbildung betreiben», berichtete Andy Banholzer. Das Jahresprogramm umfasst denn auch neun verschiedene Übungen.

Bergführer und Flughelfer

Die Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Lösch- und Rettungszug ist jedoch nur die eine, gewissermassen die berufliche Seite von Andy Banholzers Engagement für das Rettungswesen. Was ihn aber besonders auszeichnet, ist seine Vielseitigkeit und die geradezu ideale Kombination seiner Fähigkeiten. 1972 absolvierte er im Wallis die Prüfung zur Erlangung des Bergführer-Diploms. Dieses Können in den Bergen befähigt ihn in besonderem Masse für Rettungsaktionen unter schwierigen Voraussetzungen.

Doch damit nicht genug. 1977 absolvierte er den Flughelferkurs. Seither hat er als Flughelfer der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) 400 Pikettage absolviert und bei rund 600 Rettungseinsätzen ab Basis Erstfeld mitgewirkt.

Der Flughelfer ist so etwas wie ein «Mädchen für alles». Er hilft entscheidend mit, dass alles klappt bei der Landung. Bei schwebenden Rettungen ist er für die Windenbedienung verantwortlich. «Wichtig ist die Kommunikation zwischen Pilot und Flughelfer», betont Andy Banholzer. «Bei einer Rettung muss auch das Teamwork optimal spielen. Einer ist auf den anderen angewiesen, jeder kann dem anderen etwas geben.»

Retter aus Berufung und Berufstretter

Anfangs dieses Jahres hat Andy Banholzer ein weiteres wichtiges Ziel erreicht. Er hat die Prüfung als Rettungssanitäter IVP (Interverband für Rettungswesen) abgelegt. Eigentlich handelt es sich hierbei um eine Berufstretter-Prüfung. Weil bei Andy Banholzer die sehr seltene Konstellation Bergführer/Flughelfer/Rettungssanitäter gegeben ist, wurde seine Zulassung als Rettungssanitäter bewilligt, ohne die entsprechende hauptberufliche Tätigkeit vorauszusetzen.

Das Bestehen der Rettungssanitäter-Prüfung fiel Andy Banholzer nicht einfach in den Schoss. Vielmehr liegt eine intensive Ausbildung hinter ihm. So absolvierte er unter anderem einen Spitalhelferkurs an der Universitätsklinik Zürich, im Paraplegikerzentrum Basel und an verschiedenen Spitälern. Schon 1983 erwarb Andy Banholzer das Samariterlehrer-Diplom. Das Bildungsziel als Rettungssanitäter, das ansonsten eine 520 Stunden umfassende Ausbildung voraussetzt, erreichte er auf ausserordentlichem Weg. «Es war für mich ein Riesenerlebnis, dieses Ziel erreicht zu haben», berichtete Andy Banholzer. Und zusammenfassend: «Mich fasziniert der Heli als Rettungsgerät, das Zusammenspiel mit dem Arzt und die Möglichkeit, einem Menschen aus schwieriger Lage zu helfen, wo andere Mittel nicht mehr möglich sind oder zu spät kommen.»